

B - Baruch

Eigentlich hatte ich – vielleicht erinnern Sie sich – in diesen Andachten ein bisschen Bibelkunde vor und habe unverdrossen im April mit A wie Abel begonnen. Da sieht man, wie die Zeit rast. Nun ist schon Mitte Mai. Und wir sind noch nicht mal bei B. Vielleicht ist das ja ein Zeichen dafür, dass viel zu viel auf den Nägeln brennt und seinen Moment im Alltag braucht, sich vordrängelt.

Heute jedenfalls soll es um B – Baruch gehen, denn er war einer der dafür sorgte, dass Zeit und Ort im Gedächtnis und Erinnerung möglich bleibt, damit wir nicht von der Schnelllebigkeit unserer Kommunikationskultur fortgerissen werden.

Baruchs Name stammt, wenig überraschend, aus dem Hebräischen und heißt: „Gesegneter“. Er begegnet uns im Alten Testament bei dem Propheten Jeremia. Er war sein Zeitgenosse, vielleicht sogar sein Freund. Jedenfalls vertraute ihm Jeremia Wichtigstes an.

So wird von Baruch, dem Sohn des Nerija, erzählt, dass er Urkunden für einen Ackerkauf, also den Kaufbrief und versiegelte Abschriften zu treuen Händen übernahm und in einem irdenen Gefäß aufbewahrte, damit sie lange erhalten blieben. Später – wenn alles verloren sein würde - sollte man sich erinnern können, dass es eine Zeit gab in der es möglich war, Häuser, Gärten und Weinberge in Israel zu besitzen.

Später wird er all die Worte Jeremias, die der von Gott hatte, nach Diktat aufschreiben und im Tempel vorlesen. So verdanken wir einen Grundstock des Jeremiabuches, wie wir es heute kennen, wahrscheinlich ihm.

Baruch, ein Mann der zweiten Reihe.

Sein Name wird im Konfirmandenunterricht nicht fallen und vermutlich kann man auch eine Bibelkundeprüfung bestehen ohne Baruch auf dem Schirm zu haben. Aber ohne ihn, ohne seine Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, ohne seine Treue zu dem Propheten, der sicher nicht zu den Lieblingen seiner Zeit gehörte, wären kostbare Worte, Wegweisungen, Texte, die heute noch immer mit Kraft und Präsenz daherkommen und Orientierung geben können, verlorengegangen.

So ist es oft.

Die Menschen, die in Büros vorbereiten und zuarbeiten, werden in der Geschichtsschreibung, bei Ehrungen und Platzierungen oft genauso vergessen wie die, die dafür sorgen, dass wir zu essen und zu trinken haben, dass es Wasser und Strom gibt, Post kommt, Müll verschwindet.

Das Schicksal hingegen vergisst die weniger Sichtbaren nicht. Auch Baruch wurde nach Ägypten verschleppt. Seine Spur verliert sich in der Gefangenschaft.

Sein Siegelabdruck ist geblieben. Eine Spur durch die Zeit.